

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das XXI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

arme Seele in dieser Gefängniß an einem solchem Thiere
angebunden / und mit ihm vermählet : Es sey denn / daß
der Mensch neugeboren werde / zu welchem Grunde Gott
die Beschneidung im alten Testament / und im Neuen die
Taufe in Christi Geiste geordnet hat.

38. Alhie ist uns das hoch zu betrachten / was für
Schrecken / Jammer / Angst und Noht im Menschen
aufgewacht sey / und als ein falsch Leben und Willen im
Menschen sey offenbahr worden ; welches wir ein Bilde
am Tode Christi haben / als er den Todt in unserer
Menschlichen aufgewachten Eigenschafft am Creuz zer-
brach / und mit der grossen Liebe in seinem himlischen Blute
überwandt / welches er darein führete ; wie die Erde das
für erzitterte / als der Limus der Erden / davon Adams
euffere Essenz war ausgezogen : Als jetzt die grosse Liebe
in die Menschliche Erde eindrang / darinnen der Zorn Got-
tes im Fluche lebendig und nürkende war / als er jetzt sol-
te sterben / und in ein ander Quaal verwandelt werden /
so erzitterte er für diesen grossen Liebe-feuer / gleich wie das
Liebe-feuer in Adam und Hevah in der Auffwachung des
Zorns in ihnen erzitterte / davon sie erschracken / und hin-
ter die Bäume im Garten krochen / und sich fürchteten :
Denn das Schrecken des Zornes war in ihrer Essenz
aufgewacht / und erkanten ihre Thierische Eigenschafft-
ten.

Das XXI. Capittel.

Von der Impression und Uhrstandt des Thie-
rischen Menschens / vom Anfang und Brun-
de seiner Krankheit und Sterblichkeit.

Als Adam und Eva Monstrosisch worden / so wies
der heylige Geist aus dem Theil des himlischen Lim-
bi, denn das Theil der himlischen Eigenschafft an der Sees-
len verblieb / darinnen das Göttliche Licht schiene /
und darinnen die Göttliche Krafft der heyligen Tinctur
wohnete.

2. Verstehet die Krafft des Lichts wiew von Ihme ins
Centrum / auff Art wie ein schelmende Licht / das aus

einer Kerzen brennet / außlischet / und vom Lechte nur der Feuer-quaal bleibet : Also auch blieb von der Seelen Eigenschaft nur der Magische Feuer-quaal / als das Centrum der ewigen Natur / als die Feuerwelt und Finsterniß.

3. Und am euffern Theil der Seelen blieb der Luft-geiß mit seinem Gestirne / dartinnen schien das Lechte der euffern Natur / dessen mußte sich nun die Feuer-Seele behelffen ; denn das Fiat war im Grimme Gottes / als in der feurischen Eigenschaft der Seelen / so wol auch des Leibes Regiment ergrimmet / und war in einem feurischen Hunger eingegangen / als im aufgewachten Schracke Gottes Jornes / in der Essenz in Leib und Seele / und impreset sich mit hartem anziehen in der Essenz des Wesens / im Limbo des Leibes / davon war das Fleisch grob / hart und derbe.

4. Denn im Schracke des Grimmes wacheten alle Eigenschaften aller Gestirne nach aller Creatur Eigenschaft in der Essenz auff / davon entkundt die Feindligkeit und Wiederwertigkeit in der Essenz des Leibes und der Seelen / daß eine Eigenschaft wider die ander ist / ein Geschmack wider den andern / denn es gieng alles aus dem Temperament ; davon entkundt ihnen das Wehetum und Krankheit.

5. Dan so die widerwertige Essenz in einander eingehet / so machets eine Feindschaft / überwinden / und in einander zerbrechen : Eine Eigenschaft zerbricht die andere / und fräncket die andere / davon das Sterben und Leibes Zerbrechen entstanden ist.

6. Denn was nicht in der Temperanz stehet / das mag nicht ewig bestehen ; was aber in der Temperanz stehet / das hat keinen Zerbrecher / denn alle Eigenschaften lieben einander : Und in der Liebe ist des Lebens Wachung und Erhaltung.

7. Und ist uns allhie gründlich zu verstehen / wie die groben Eigenschaften im Brin des Fiats in der Essenz des Leibes / haben die himlische Wesenheit im Sulphur verdankelt / und ganz eingeschlossen / daß der himlische Mensch nicht mehr erkandt ward / gleich wie das Bley den Gold-Geiß in sich verschlungen helt / daß man ihn nicht kennet.

8. Dan die Begerde / als die erste Gestalt der Natur / welche das Fiat ist / hat beydes in Menschen und Metallen / das himlische Theil mit der Grobheit verschlungen / wie denn auch in allen Kräutern und aller anderer Frucht / alles kräftige von der heiligen Welt-wesen lieget im Grimm und Fluche Gottes / in der finstern Welt Eigenschaft in der Erden verschlossen; und grünet durch der Sonnen Gewalt / und durch das Liecht der euffern Natur in der Esenz / durch den Fluch und Grimm aus / welches ausgrünen eine Krafft und Heylung der feindlichen Esenz in den lebendigen Cörpern gibt; davon der Urzt entstanden / welcher die Tugendt suchet / und erkennen lernet / damit er der widerwertigen Esenz im Cörper entgegenet / welches doch auch nur Lau und ein Füncklein davon ist: so er niche mag die wilde Grobheit aus der finstern Welt Eigenschaft von ehe / von seiner Cur scheiden.

9. Denn so die gefangene Esenz von der Himlischen Welt Eigenschaft mag vom Fluche und Grimm der Natur erlöset werden / so stehet sie in der Temperanz; und so sie alsdenn in ein lebendig Corpus komt / so erwecket sie auch das verschlossene Leben von der Himlischen Welt-wesen; wo dasselbe aber auch im Cörper lieget / und vertreibet den Grimm / davon die Krauchheit zerbricht / und die Esenz in die Temperanz eingehet.

10. Daß deme aewig also sey / sehen wir an Adam und Eva / als der Grimm in der Esenz in ihnen auffwachte / und das Fiat die Thierische Eigenschaften impresere / und in der Esenz formte; als solches die Seele erkante / als das Bilde Gottes / so schämet sie sich der Thierischen Ungestat / daß sie in einem Thierischen Gefässe war / als in einem andern Principio.

11. Denn das euffere Theil der Seelen / als der Luftgefft mit seinem Gestirne wachte auff / und kriget das Regiment; wie denn für Augen ist / daß bey dem meistentheil der Menschen das euffere Theil der Seelen / das Regiment über den ganzen Leib führet / wie der Thierische Mensch nur nach Wollust dieser Welt trachtet / als nach eufferliche Ehren / Macht und Schönbelt / nach Gessen und Sauffen in das Thier; und also mit dem Thiere stolzirer /

als mit einem Gotte / und da es doch nur ein zerbrechliches böses Thier ist / in welchem der rechte Mensch / ohne Leben verschlossen lieget.

12. Auch so soll dieses grobe Thier Gottes Reich nicht besitzen / und ist kein Nage / Johan. 6. sondern der verborgene Mensch / der in diesem Thiere verschlossen lieget / wie das Goldt im groben Steine / welchem das grobe Thier fast keine ehr tuht / ohne daß es demselben ein wenig heuchelt und ihn tröstet / sich aber als ein stolzer Pfau an dessen stadt erhebet / und sein Thier wol schmücket und märet / daß der Teuffel ein Reidyferdt hat / damit er Gottes spotet; und reitet damit in der Eitelkeit im Reiche Gottes Zornes / als auff einer falschen Huren / welche in eigener Gewalt und Wig begehret zu leben.

13. Denn ein solches hat der Schlangen List in Eva erwecket / in ihrer auffgewachten Thierischen Monstrosischen Eigenschafft / daß nun fast ein jeder Mensch ein Thier im Leibe tragt / welches die arme gefangene Seele beschweret; davon sie sich auch Monstrosisch macht / und an dem Thiere vergaffet / und sich in eine solche Thierische Figur einführet / welche / so lange sie diß Bildt und Figur in ihr hat / das Reich Gottes nicht schauen oder fühlen mag; Sie muß wieder in Engels form transmutiret werden / oder ihr ist kein raht: Darum saget Christus: Es sey denn daß ihr Neugebohren werdet / anders solt ihr das Reich Gottes nicht sehen.

14. Der verschlossene Leib des Himmlischen Theils muß im Wasser des Himmels / als im reinen Element-wasser in der Matrice des Wassers / und im Gelfe Christi aus Himmlischer Essenz / wieder gebahren werden / daß das heilige Theil der Seelen von der Englischen Welt wieder lebendig werde / und in seinem verblüthenen und wiedergebahren Leibe in Göttlicher Himmlischer Essenz lebe und würcke; und ihre Spitze alldar innen von Göttlicher Krafft vom andern Principio empfahe / so ist das Bildt / das Gott in Adam schuff / des Reichs Gottes nicht fertig / kans auch aufer deme nicht besitzen. Es hilft kein gleiffen / heucheln / kitzeln noch trösten / es muß gebahren oder verlohren seyn / denn der Perlenbaum ist in Adam und Eva verdorret;

er muß wieder Göttliche Esenz bekommen und dem Thiere absterben / oder mag nicht grünen und Frucht tragen / davon die Seele isst.

15. Als nun Adam und Eva in der Thierischen Eigenschaft auffgewacht waren / so stundt das Thier allda nackend und bloß / denn zuvor hatte das Himmels Bilde den euffern Menschen ganz durchdrungen und bekleidet mit Göttlicher Krafft / denn das Thier war zu vorhin nicht offenbah; dieselbe Eigenschaft lag in der Temperanz verborgen / gleich wie auffer der Creatur auch ist : Als aber jetzt das Bilde aus der Himmlichen Esenz verblich / so ward das Thier / als die Thierische Eigenschaft / offenbah; so stundt nun die arme Seele aus dem ersten Principio allda mit diesem Thiere umgeben / ganz nackend und bloß.

16. Were aber das Thier im anfang des Menschen offenbah; gewesen / so hette es auch sein Kleyd aus seiner Esenz mitbracht / wie andere Thiere; Aber der Mensch war nicht in das Thierische Leben geschaffen / und ob es Gott wol erkante daß es also gehen würde / zu welchem Ende er ihm dan mancherley Thiere zu seiner Speise und Kleydung geschaffen / so hat er den Menschen dennoch in das wahre Bilde Gottes auß Himmlicher Esenz geschaffen / auff daß er dasselbe Bilde so es siehle / möchte wieder in seinen Statum bringen / durch etne neue Bewegung und Wiedergebuhrt / wie in Christo geschehen ist.

17. Unser schreiben langet alleine dahin / zu forschén das Bilde Gottes / wie das erschaffen / und wie es verdorben / und wie es wieder soll in seinen ersten Statum kommen / die neue Wiedergebuhrt aus Christo recht zuverstehen / und den innern und euffern Menschen zu erkennen / was der sterbliche und der unsterbliche sey / und wie er sterblich worden : auch wie ihme zu tuhn sey / daß er wieder in seinen ersten Statum komme.

Das XXII. Capittel.

Vom Urstandt der wirklichen Sünden / und von der Erweckung Gottes Zornes in Menschlicher Eigenschaft.